

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 22 (1944)

Heft: 10

Artikel: Zur Pilzsaison 1943 im Berner Oberland

Autor: Grau, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ces grains hypertrophiés et complètement transformés dans leur structure et leur composition constituent une des phases du développement de *Claviceps purpurea* ou ergot du seigle. Au printemps, au moment de la floraison, les spores filamenteuses de l'ergot tombées dans les sillons sont transportées par le vent sur les pistils du seigle où elles donnent naissance à des mycèles qui ne tardent pas à produire des conidies. A ce stade de son développement, l'ergot était autrefois considéré comme une espèce indépendante portant le nom de *Sphacelia segetum*. En même temps que se forment les conidies, le mycèle sécrète un liquide sucré abondant qui attire les insectes. Ceux-ci, transportant les conidies accrochées à leurs pattes ou à leur corps contribuent à leur dispersion en les déposant sur de nouveaux pistils. Vivant aux dépens des tissus de l'ovaire, le champignon forme bientôt un *sclérote* dont le tissu très serré porte le nom de tissu pseudo parenchymateux, (parenchyme, tissu formé de cellules régulières très serrées).

Une partie au moins des sclérotés, tombant sur le sol, serviront à reproduire le parasite, d'autres sont détruits d'une manière ou d'une autre, d'autres encore, mélangés à la paille du fumier, retournent aux champs. Dans beaucoup d'endroits, ils sont recueillis soigneusement et vendus à des spécialistes qui en donnent un bon prix car l'ergot du seigle renferme, un poison dangereux qui est en même temps une substance médicamenteuse très utile. En ne semant que du seigle sélectionné, complètement débarrassé de l'ergot, le cultivateur contribue à faire disparaître cet ennemi qui cause parfois d'assez gros dégâts, sans parler du danger d'empoisonnement par les sclérotés qui, mélangés au grain et à la farine, communiquent au pain des propriétés toxiques.

(A suivre)

Zur Pilzsaison 1943 im Berner Oberland

Von G. Grau, Steffisburg

Welch grossen Einfluss die Witterung auf das Wachstum der Pilze ausübt, hat jeder Pilzler im Laufe des verflossenen Sommers und im Herbst feststellen können.

Die Frühjahrspilze (Märzellerlinge und Morcheln) schwankten in ihrem Erscheinen stark von Gegend zu Gegend. In tiefen Lagen unter 800 m waren sie spärlich, um nicht zu sagen selten, während in voralpinen Gegenden die Ellerlinge häufig vorkamen.

Im Juni bis anfangs Juli erschienen Täublinge, verschiedene Amanitaarten, die verschiedenfarbigen Lacktrichterlinge, auch vereinzelt war schon der Halimasch zu finden. Die ersten Eierschwämme kamen Mitte Juni auf den Markt. Ab Mitte Juli erschienen die ersten Steinpilze. Die Marktauffuhr der Eierpilze war etwas grösser als die der Steinpilze. Verkauft wurden diese beiden Sorten zuerst zu Fr. 6.— das Kilo. Gegen Ende Juli starb fast die ganze Pilzflora rasch ab, der Juli war sehr regenarm, aber heiß. Auch der August war sehr trocken. Wer in diesem Monat Pilze sammeln wollte, kam nicht auf die Rechnung. Die Marktauffuhr von Pilzen stockte beinahe völlig. Anfang September traten starke Gewitter auf, die Nächte wurden kühler, aber die durchschnittliche Tagestemperatur stand derjenigen des Monats August nicht wesentlich nach. Trotz wieder-

holtem ergiebigem Gewitterregen ging es 2—3 Wochen bis sich die Pilzflora wieder erholt hatte.

Dann aber, gegen Ende September, erfolgte für uns Pilzler eine freudige Überraschung. Ein Steinpilzsegen setzte ein, wie wir ihn noch nie erlebt haben. Es gab eine Menge Pilze und es schien, als wollten sie nachholen, was sie im Sommer versäumt hatten. Vom Gürbetal, vom Simmental und aus dem engern Oberland trafen Nachrichten über aussergewöhnlich gute Pilzernten ein. Gar zu gerne hätte der Schreibende den Pilzsegen an Ort und Stelle beschaut, aber leider bekam er wegen anderweitiger Inanspruchnahme gewöhnlich nur die geernteten Pilze zu Gesicht. Die Nachfrage nach Steinpilzen war gross, gleichwohl wurden von einzelnen Hausierern das Kilo zu Fr. 2.—, sogar zu Fr. 1.— verkauft, nur um die Ware los zu werden. Es ist zu erwähnen, daß Leute als Käufer auftraten, die noch nie zuvor Pilze gegessen haben. Wenn viele Röhrlinge zu finden sind, sind gewöhnlich auch die andern Arten gut vertreten.

Die günstige Pilzsaison ausnützend, hat die Sektion Thun kurz nacheinander drei Pilzausstellungen durchgeführt. (Siehe Zeitschrift Nr. 11 von 1943.)

Die sehr geringe Niederschlagsmenge im Oktober, nur 1—3 mm, bewirkte wieder ein Austrocknen des Waldbodens, so dass ab Mitte Oktober die Pilzflora rapid zurück ging. Wir werden bis nächsten Frühling vor den Pilzen so ziemlich Ruhe haben. Uns würde interessieren, ob man anderwärts in der Schweiz, im Emmental, im Jura, in der Zentral- und Ostschweiz, ähnliche Beobachtungen gemacht hat. Seit zwei Jahrzehnten machen wir hier die Beobachtung: Wenn Juli und August heiss und trocken sind und im September noch starke Gewitter auftreten, so folgt immer ein kräftiger, aber gewöhnlich nur kurzer Steinpilzsegen. Zum Schlusse noch eine Wahrnehmung auf dem Pilzmarkt. Zu Beginn der Saison wurden die Eierpilze, wie schon oben gesagt, zu Fr. 6.— das Kilo verkauft, bis von der Zentralstelle für Obst und Gemüse der Höchstpreis auf Fr. 3.80 festgesetzt wurde. Die Folge davon war eine sofortige kleinere Auffuhr. Ein Fingerzeig, wie der drohenden Ausrottung der Eierpilze entgegengetreten werden kann.*)

*) Es ist aber nicht anzunehmen, dass, wie der Berichterstatter irrtümlich anzunehmen scheint, das Herabsetzen der Preise eine Verminderung des Pilzsammelns bewirkt hat. Wenn die Leute auf dem regulären Markt nicht ihre Preise lösen, dann wird «schwarz gehandelt» oder die Ware selber verbraucht. Aber vom Pilzesammeln lassen sich solche Materialisten nicht abhalten. Nur Aufklärung wird den Pilzschutzgedanken verwirklichen helfen.

Red.

A U S U N S E R N V E R B A N D S V E R E I N E N

Die ost- und zentralschweizerischen Vereine für Pilzkunde

hielten am Bettag, den 17. September, ihre traditionelle Pilzbestimmungsexkursion in Baar ab. Der gegenwärtige Pilzreichtum bot gute Gelegenheit das allgemeine Wissen der Bestimmer zu erweitern. Die Exkursion stand unter der Leitung der Herren Arndt, Zürich und Imbach, Luzern. Die Sektion Baar organisierte den Anlaß vorzüglich und im Restaurant «Hans Waldmann» wurde